

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Jähr Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Postämtern oder bei den nächsten Poststellen. Die Einrückungsgebühren betragen 3/4 für die vierstellige Zeile oder deren Raum.

Das Calwer Wochenblatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1.40 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2.40 S., sonst in ganz Württemberg 2.40 S.

Uro. 27.

Donnerstag, den 4. März 1880.

55. Jahrgang.

Für den Monat März nehmen alle Postämter und Postboten Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“ an.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Berlin, 27. Febr. (Reichstag.) Sturm begründet seine Interpellation: Beabsichtigt die Reichsreg. dem Reichstage in dieser oder der nächsten Session einen auf die Begründung von Altersversorgungs- und Invalidenlassen der Fabrikarbeiter gerichteten Gesetzentwurf vorzulegen? — In den Beratungen der vorjährigen Kommission, welche seine damaligen Anträge diskutierte, habe die Regierung keineswegs einen durchwegs ablehnenden Standpunkt eingenommen, deshalb hoffe er, daß die Interpellation eine günstige Beantwortung finden werde. Staatssek. des Innern, Hofmann, anerkennt die Berechtigung des in der Interpellation angeregten Gedankens, betont aber die große Schwierigkeit der praktischen Ausführung. Die Regierung dürfe nicht unüberlegte Versprechungen machen. Sie habe die Meinungsäußerungen der Einzelregierungen eingefordert. Die Gutachten der größeren Bundesstaaten stehen noch aus, da die Abgabe derselben die Erhebung weitwichtiger Ermittlungen voraussetze. In dieser Session werde zwar die Vorlage an den Bundesrath, nicht aber an den Reichstag gelangen. v. Hertling regt gleichzeitig die Reform des Haftpflichtgesetzes an. Wenn man dasjenige nicht auf die Baugewerbe ausdehnen wolle, dann wären mindestens obligatorische Unfallversicherungen geboten. Staatssek. Hofmann entgegnet, daß bei der Reform des Haftpflichtgesetzes zwei Punkte in Betracht kommen: 1) der Umfang der Gewerbe, auf welche die Haftpflicht sich erstrecken solle; Baugewerbe, Betrieb landwirthschaftlicher Maschinen u.; 2) die Aenderung der Beweislast. Nach beiden Beziehungen seien die Erwägungen noch nicht abgeschlossen. Uebrigens glaube er nicht, daß die Revision des Haftpflichtgesetzes getrennt von der Altersversorgung abgeschlossen werden könne. Außerdem entstehe die Frage, ob die Erleichterung der Beweislast für die Arbeiter nicht zu einer allgemeinen Versicherungsanstalt führen werde, um die Arbeitgeber zu entlasten.

Berlin, 26. Febr. Die vorläufige Annahme des Staatssekretariats oder Ministeriums des Auswärtigen Seitens des Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürth scheint sich zu bestätigen. Nach der Post ist das Provisorium auf 6 Monate berechnet. Hohenlohe würde nach der Rat. B. bis Ostern nach Paris zurückkehren und alsdann erst seinen hiesigen Posten übernehmen. Man glaubt er werde, wenn ihm die hiesige Stellung zulagt, später Vizelandeskanzler und zugleich Vizepräsident des Ministeriums werden. Man geht noch weiter und vermutet, Bismarck habe ihn zu seinem künftigen Nachfolger ausersehen. Doch mag dies der Zukunft vorbehalten sein.

Berlin, 1. März. Vor dichtbesetzten Tribünen, aber mäßig besetztem Hause begann heute die Berathung der Militärnovelle. In der Diplomatensloge waren mehrere Militärbevollmächtigte, in der Hofloge Generaladjutant Radziwill. Enttäuscht wurde, wer eine erregte Debatte oder die Anwesenheit

Bismarcks erwartet hatte. An dessen Plage saß Stolberg, ohne in die Debatte einzugreifen. Für die Vorlage sprach der Kriegsminister Ramello, welcher besonders die Rücksicht auf die Verantwortlichkeit für die Sicherheit des Vaterlandes betonte, und Kolke, dessen Ausführungen mit größter Spannung und Aufmerksamkeit verfolgt wurden. Unter Hinweis auf die Stärke der Nachbarn führte er aus, daß eine schwache Regierung ein Unglück für ein Land und eine Gefahr für den Nachbar sei und das Schicksal der Nation nur in der eigenen Kraft ruhe. Bennigsen erklärte die Uebereinstimmung der großen Mehrzahl der Nationalliberalen mit der Vorlage und Treitschke hält eine Aenderung des Sepennats für illoyal. Gegen die Vorlage sprach Richter vom volkswirthschaftlichen Standpunkte und forderte die 2jährige Dienzeit, ebenso Reichensperger, während Bühler, auf seinen Abrüstungsantrag zurückkommend, die Einsetzung internationaler Schiedsgerichte empfahl.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Febr. Der Presse zufolge haben in den beiden letzten Sitzungen der Zollkonferenz namentlich die feineren Waaren und Textilbranche Schwierigkeiten verursacht.

Frankreich.

Paris, 26. Febr. Der Minister des Innern hat bestimmt, daß alle Beamten seines Dep., die 60 Jahre alt sind und 30 Jahre dienen, pensionirt werden. Dieselben gehören fast alle der bonapartistischen Partei an.

Paris, 29. Febr. Am 27. Februar stellte sich eine Deputation junger Russen bei Gambetta ein, um ihn zu bestimmen, zu Gunsten Hartmanns einzuwirken. Gambetta entgegnete, die Sache gehe ihn nichts an. Als einer der Russen einwarf, es handle sich um die Ehre Frankreichs, erwiderte Gambetta: Beruhigen Sie sich, die Ehre Frankreichs ist in guten Händen.

Spanien.

Madrid, 26. Febr. Der oberste Gerichtshof hat das Todesurtheil gegen den Königsräuber Otero bestätigt. Bei Vorlesung des Urtheils zeigte sich der Verbrecher gleichgültig.

Rußland.

Petersburg, 28. Febr. Zum Regierungsjubiläum des Zaren hat man sich mit Rücksicht auf den Ernst der momentanen Lage das ursprünglich geplante gewesene Zusammenströmen von Fürsten und Prinzen als der Vertreter der einzelnen Höfe verboten. Wie wir hören, war als Vertreter des R. Würt. Hofes der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar designirt.

St. Petersburg, 29. Febr. Die „Times“ melden aus St. Petersburg: Die Berliner Polizei warnte die Behörden vor der Abfuhr der Abfälle, am 2. März drei Hauptströme von St. Petersburg in die Luft zu sprengen.

XII.

Rehren wir zu Bertrand de Morlux zurück, den wir bei Mademoiselle Bertha verlassen haben.

Der Ex-Seemann begab sich in seine Wohnung zurück, setzte sich zum Ramin und blieb dort mehrere Stunden sitzen.

Er ging spät zu Bett, schlief wenig, stand früh auf und beendete rasch seine Morgentoilette.

Herr de Morlux pflegte jeden Morgen um sieben ein halb Uhr auszureiten und diesen Morgenritt bis Madrid oder Armenonville auszubehnen. Heute aber ritt er nur auf die Champs-Élysées und stieg dort bei Bander vom Pferde.

„Ich wünsche einen Wagen“, sagte er zu dem berühmten Wagen-Fabrikanten.

Bander kannte Bertrand nur vom Sehen; er war noch nie mit ihm in Verbindung gekommen.

Er führte ihn in sein Magazin und zeigte ihm dort etwa dreißig Wagen. Bertrand wählte sofort einen der schönsten und zierlichsten.

„Diesen hier wünsche ich“, sagte er.

Aber Bander schüttelte das Haupt.

„Dieser ist bereits verkauft. Es ist der zweite dieser Art, den ich binnen vierzehn Tagen anfertigen ließ, und es wird nicht der letzte sein.“

„Er ist in der That sehr schön.“

„O, das allein thut nicht“, erwiderte der Fabrikant. „Der erste Wagen dieser Art wurde vor vierzehn Tagen an eine unserer elegantesten Damen verkauft, an Fräulein de Balbonne, die Tochter des Bankiers.“

„Ah! Rief Bertrand in gleichgültigem Tone hervor.

„Dieser hier“, fuhr Bander fort, „ist für die Marquise Alvary bestimmt, eine alte Spanierin, welche bei mir den für Fräulein de Balbonne bestimmten Wagen gesehen und sofort einen gleichen bestellt hat.“

Feuilleton.

Eine Jugendsünde.

Roman von Bonson du Terrail.

Freie deutsche Bearbeitung von Hermann Moskowsky.

(Fortsetzung.)

Er grüßte Herrn de Balbonne und verließ das Cabinet. Herr de Balbonne setzte sich wieder an seinen Schreibtisch und murmelte vor sich hin:

„Was ist das für ein Industriemitter?“

„Wahrscheinlich schlug er sich aber vor die Stirn und rief: Mein Gott, wer kann es wissen? Wenn dieser Mensch Kenntnis von meinen Borsenverlusten besäße!“

Er ergriff die Glode und klingelte heftig.

Der Diener trat ein.

„Laufe schnell dem Herrn nach, der soeben fortging“, sagte der Banquier.

„Er ist schon fortgegangen.“

„Laufe ihm nach, er kann nicht weit sein, bringe ihn zurück.“

Fast eine Viertelstunde mußte Herr de Balbonne warten.

Endlich kam der Diener zurück.

„Ich bin bis auf den Boulevard gelaufen“, sagte er, „und dann zurück bis in die Rue Saint-Lazare.“

„Und Du hast ihn nicht erblickt?“

„Nein.“

„Das ist fatal!“, murmelte Herr de Balbonne.

Er stützte das Haupt auf die hohlen Hände und versank in trübseliges

Türkei.

Wie der „Pol. Corr.“ aus Salonichi in Ergänzung früherer Nachrichten gemeldet wird, hat der Häubhauptmann Niso in einem dorthin gerichteten Schreiben als Lösegeld für den englischen Obersten Synge 1500 L. und 12 goldene Uhren sammt Ketten verlangt; sollte nach 10 Tagen keine Antwort erfolgen, so werde er seinem Gefangenen die Nase, drei Tage darauf die Ohren und noch drei Tage später den Kopf abschneiden.

Tages-Neuigkeiten.

Calmbach, 24. Febr. Die feierliche Amtseinführung unseres Schultheißen Häberlen brachte unserer Gemeinde heute einen freudig bewegten, festlichen Tag. In ansehnlichem Wagenzug begaben sich Vormittags Kollegien, Militärvereine und eine Anzahl Bürger Calmbachs nach dem nahen Wildbad, um ihrem neuen Ortsvorstand, seither Notariats-Assistent dort, das Geleit hieher zu geben. Unter Vorantritt des Veteranenvereins und Liederkranzes bewegte sich der Zug durch den festlich geschmückten Ort auf das Rathhaus, wo durch Herr Oberamtmann Mahle von Neuenburg die feierliche Vereidigung stattfand. Ein Festessen von über 100 Gedecken vereinigte Nachmittags im Gasthaus zur Sonne Beamte, Kollegen, Vereine und Bürger Calmbachs, sowie Wildbader Freunde des neuen Ortsvorstands.

Stuttgart, 28. Febr. Im Laden des Herrn Reichart in der Calwerstraße wurde in vergangener Nacht ein Einbruch verübt und die Summe von 8000 M. in Papiergeld, Gold und verschiedenen Münzsorten bestehend, gestohlen. Der Dieb hatte den Pult erbrochen, in welchem der Schlüssel für den feuerfesten Geldschrank aufbewahrt lag.

Stuttgart, 2. März. Gestern erschienen bei den Verhandlungen im I. Landgerichte die Richter erstmals in der neuen Amtskleidung: im schwarzen Talar mit breitem Sammtkragen und im Boret. Die Bekleidung macht einen würdigen, feierlichen Eindruck. Bezüglich der Kopfbedeckung ist es den Richtern anheimgestellt, dieselbe während der Verhandlung zu tragen oder abzulegen. Es ist die Einführung dieser einfachen Amtstracht als ein Schritt zu bezeichnen, der, im Interesse einer würdigen äußeren Erscheinung des Richteramtes, nur als ein glücklicher Bezeichnung werden kann. Der verdrängte Frack hat als Festkleid eine seiner gewichtigsten Provinzen verloren.

Canstatt, 27. Febr. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung der hiesigen bürgerlichen Kollegien wurde die Trinkwasserversorgungsfrage dahin entschieden, daß der vorliegende technische Plan in Angriff zu nehmen sei.

Bondorf, D. A. Herrenberg, 24. Febr. Heute früh wurde unsere Gemeinde mit der Schreckensbotschaft allarmirt, daß ein lediges, vermöglichs Frauenzimmer, Marie Mast, in der Nähe des Waldes ermordet aufgefunden worden sei. Die angestellte Untersuchung ergab leider die Richtigkeit dieser Nachricht, und bezeichnet die Volkstimme als Thäter einen in bedrängten Vermögensverhältnissen stehenden, von seiner Frau getrennt lebenden Bruder der Ermordeten, welcher Abends zwischen Seeborn und Rottenburg verhaftet wurde. Der Abscheu und tiefe Trauer über diese ruchlose Frevelthat ist allgemein.

Herrenberg, 27. Febr. Der des Mordes seiner eigenen Schwester verdächtige Bruder Jakob Mast aus Bondorf wurde gestern gefesselt an das Amtgerichtsgefängniß in Herrenberg eingeliefert; es wurde auch dessen Bruder verhaftet, da Verdacht vorliegt, derselbe sei Mitwisser an dem entsetzlichen Verbrechen. Der Mord scheint auf der Stelle vollbracht worden zu sein, wo die Leiche gefunden wurde, es wollen nämlich am Ende des Orts wohnende Leute zu jener Zeit ein Geschrei vernommen haben. Der Thäter läugnet, allein es liegen derart gravirende Anzeichen vor, daß dessen Schuld unzweifelhaft erscheint.

Brackenheim, 29. Febr. Es besteht da und dort die Gewohnheit, Angersen (Futterrüben), zu deren Aufbewahrung zu Haus der Raum mangelt, im Freien unterzubringen, zu welchem Zweck Gruben gegraben werden. Ein Bauer in Nordheim verlegte eine solche an die Straßenseite in eine Böschung. Von der Seite nachgrabend, um die Anerssen der Fütterung halber jetzt zu

holen, froh er geknien in die gemachte Doffnung, als plötzlich die obere Erdschichte nachgab und den Mann so verlegte, daß er sofort todt war.

Heilbronn, 1. März. Der hiesige Gemeinderath hat sich bezüglich des Plans der Erbauung einer Straßenbahn durch das Bottwarthal dahin ausgesprochen, daß er nur für ein Projekt Heilbronn-Beilstein-Marbach eintreten könne; was die Frage wegen Abtretung bezw. Anschaffung des zur Straße nöthigen Grundes und Bodens betreffe, so könne der Gemeinderath erst eine Aeußerung abgeben, wenn über die Richtung der Bahn, namentlich in der Umgebung der Stadt, ein Plan vorliege, da erst dann die angebotenen Opfer annähernd beurtheilt werden können.

Mannheim, 28. Febr. Ueber eine aufregende Szene, die sich in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag in einem Hause des Quadrates 14 zutrug, wird dem „M. Tabl.“ folgendes berichtet: Der betreffende Hauseigentümer nahm Veranlassung, unter Mitwirkung seiner Ehehälfte und einer zweiten Dame, bei verschlossener Hausthüre einen Herrn derartig durchzubläuen, daß dessen vor dem Hause stehender Freund zur Rettung des Geprügelten die Hausthüre am untern Ende sprengen mußte, um den übel zugerichteten herauszuziehen.

Aus Bayern, 27. Febr. Aus dem Steigerwalde, 22. Febr., wird dem „Fr. R.“ geschrieben: Wie roh die Gesinnungen einzelner Schichten der Bevölkerung sind, mag die Thatsache beweisen, daß ein Paar junger Bursche in B. dem dortigen Lehrer mit der schmählischen Drohung unter die Augen getreten sind, ihm, insofern er wieder den Stock in der Schule benützen würde, nächstherweile aufzulauern und einen Finger abzubeißen.

In Neuburg, a. D. wurde am 19. d. M. der Gutsbesitzer und Landrath Schill begraben. Statt des erkrankten Pfarrers nahm ein blutjunger, aus Preußen eingewandter Kaplan die Einfegnung der Leiche vor, wobei derselbe folgende Grabrede hielt: „Von dem Verstorbenen weiß ich nichts Weiteres zu sagen, als daß er zwei Stunden vor seinem Tode die heil. Sterbsakramente begehrte und empfing. Ob sie aber noch etwas genützt haben, weiß ich nicht.“ Entrüßter hörten die Leidtragenden diese lieblosen Worte. Der Magistrat, welcher der Beerdigung beizuwohnen, hielt sofort Sitzung, und bezog sich eine Deputation, Beschwerde führend, zum kranken Stadtpfarrer; diesem erklärte ebenfalls der Oberst des in Neuburg garnisonirenden 15. Infanterie Regiments, daß er wie das gesammte Offiziercorps sich durch das Betragen des Kaplans sehr verletzt gefühlt habe, und endlich hat auch der k. Regierungspräsident sein entschiedenes Mißfallen ausgedrückt.

Aus Hessen. Rothweh eines Blinden führte kürzlich zur Tödtung eines Räubers. Der frühere Bremser Lindemann, von der Hanau-Debraer Bahndirektion entlassen, schlich mit einem von Hause mitgebrachten schweren Kartoffelkoffer in die einsam gelegene Wohnung des erblindeten Rentners Nord an der Wilhelmsbader Allee bei Hanau. Ein verdächtiges Geräusch in seinem Schlafzimmer veranlaßte den Hauseigentümer, in dasselbe einzutreten. Beim Eintritt erhielt der Blinde einen heftigen Schlag auf den Kopf, welcher glücklicherweise den Angegriffenen nicht betäubte. In dem nun entstandenen hartnäckigen Ringkampfe gelang es dem Blinden, den Eindringling auf das Bett zu werfen, seinen Revolver unter dem Kissen hervorzuziehen und zwei Schüsse abzufeuern, welche den sofortigen Tod des Räubers zur Folge hatten. Während sonst nur zur Nachtzeit eine solche Vertheidigung mit tödtlicher Schußwaffe unbedingt zulässig wäre, war der Blinde, welchen leider ununterbrochene Nacht umgibt, nach dem lebensgefährlichen Angriff des Räubers auch am Tage zweifellos berechtigt, weitere Angriffe durch Tödtung des Angreifers abzuwehren.

Im Hoftheater in Ser a wurde Mozarts Oper „Die Entführung“ aufgeführt. Ein Herr, der auf den ersten Plätzen saß, machte später Kommenden durchaus nicht Platz, auch dann nicht, als ihn eine Dame sehr freundlich und bringend bat, er saß wie der steinerne Gast im Don Juan. Man wurde aufmerksam und fand, daß er todt war; der Schlag hatte ihn gerührt.

Hamburg, 27. Febr. Wie dem „Hann. Kurier“ geschrieben wird, kam bei den jüngsten Wahlen ein Bürgerchaft ein Fall zur Sprache, der unler Steuerregiem in eklatanter Weise charakterisirte. Es stellte sich nämlich

„Und die Marquise will ihn rasch geliefert haben?“
„Ja, aber ich habe einen dritten, der soeben austapziert wird.“
„Und wann wird er fertig sein?“
„In achtundvierzig Stunden.“
„Und vollkommen gleich den anderen?“
„Vollkommen gleich. Doch wenn Sie irgend welche Aenderungen wünschen.“
„Nein, ich wünsche keine.“
Bertrand zog sein Portefeuille hervor und übergab dem Fabrikanten ein Tausend-Francis-Billet. Dann bestieg er wieder sein Pferd und ritt fort, ohne seinen Namen angegeben zu haben.
Von Bender begab er sich zu den Gebrüdern May, Pferdehändlern in der Avenue Montaigne.
„Guten Tag, Herr May,“ sagte er, indem er in den Stall trat.
„Ihr Diener, Herr Baron,“ erwiderte May. „Sie wollen wohl den Pony sehen, nicht wahr?“
„Gewiß. Ich bringe Ihnen mein Ultimatum, 8000 Francs, keinen Biennig mehr!“
„Sie kommen leider zu spät!“
„Wieso?“
„Der Pony ist heute Morgen verkauft worden.“
„An wen?“
„An den Vicomte von B.“
Bertrand warf einen Blick durch den Stall.
„Ah!“ rief er, „haben Sie dieses Paar immer noch?“
Er wies auf ein Paar Pferde, die in der Nähe standen.
„Herr de Balbonne wollte sie kaufen,“ sagte der Pferdehändler. „Er hat schon vier ganz gleiche Pferde, da aber diese einen kleinen weißen Fleck auf der Stirn haben, nahm er sie nicht.“

„Die Pferde des Banquiers sind vollständig schwarz?“
„Ja.“
„Ich kann Ihnen vielleicht diese hier an eine mir bekannte Dame verkaufen helfen.“
„Sie sind sehr gütig. Sie kosten aber 14,500 Francs.“
„Sut! Ich werde morgen wieder kommen.“
Im Fortgehen sagte er noch:
„Der weiße Fleck läßt sich ja schwarz färben.“
Von dem Pferdehändler fuhr Bertrand zu seiner Wohnung zurück. Er begab sich in sein Schlafcabinet.
Dort öffnete er eine kleine Büchse, welche in blauem Wachs den Abdruck eines Siegels enthielt, den er sorgfältig untersuchte.
Der Leser wird sich erinnern, daß der Brief, welchen Olivier Bertrand überbracht hatte, verbrannt worden war. Olivier hatte die Enveloppe liegen gelassen und sie nicht weiter beachtet, da sie keine Adresse trug. Als er fortgegangen war, hob aber Bertrand die Enveloppe auf, schnitt das Siegel heraus und legte es in die Büchse, in welcher er es jetzt in der Hand hielt.
Er nahm ein Blatt Papier und einen Bleistift, und zeichnete ein Wappen, welches dem der Balbonette de Balbonne so täuschend ähnlich sah, daß man es auf den ersten Blick nicht unterscheiden konnte. Die Zeichnung legte er in ein Couvert, adressirte es an den Wagenfabrikanten Bender und schrieb darauf die Worte: „Für den blauen Wagen.“
Er befohl seinem Kammerdiener, einen Miethwagen holen zu lassen und ihn für den ganzen Tag zu miethen.
„Wie?“ sagte der Kammerdiener. „Sie wünschen nicht, daß Ihr Coupé oder Ihr Phaeton vorkahre.“
„Ich will meinen Pferden Ruhe gönnen,“ gab Bertrand kurz zur Antwort. „Als der Wagen kam, stieg er ein und hieß den Kutscher, in die Rue de la Victoire zu fahren.“
(Fortf. folgt.)



obere Erd-
r.
ch bezüglich
warthal da-
ein-Marbach
ing des zur
emeinderath
namentlich
ngesonnenen

heraus, daß ein bekannter Millionär nicht in die Wahlliste eingetragen war. Eine Nachforschung ergab, daß der Millionär — Feuerfrei sei! In Hamburg wird nämlich bei dem Selbstschätzungs-system nur der Verdienst des Geschäfts berechnet, während eine Vermögenssteuer nicht besteht. Der Millionär wies nun — und an der Richtigkeit ist nicht zu zweifeln — überzeugend nach, daß er in seinem Geschäft in den drei letzten Jahren nur mit Verlust gearbeitet habe. Es ist auch neuerdings wieder die Einführung einer Vermögenssteuer auf die Tagesordnung gebracht.

Berlin, 22. Febr. Schlächtermeister Hermann Müller, der Erbswürst-Lieferant für die Armee, ist gestorben. Müller hat in den Kriegsjahren über 1 Million Thaler erworben, aber später den größten Theil dieser Wurst-Million an den „Gifibaum“ gehängt.

Luzern, 1. März. Gestern Vormittag 11 Uhr 10 Min ist der 14,920 Met. lange Gotthardtunnel nach 7 1/2-jähriger Arbeit durchgeschlagen worden, und war das Zusammentreffen ganz genau. Eine Vergleichung mit der für andere Tunnel nöthig gewesenen Bauzeit zeigt, welche großartigen Fortschritte man in der Eisenbahntechnik gemacht hat. Am 12,233 Meter langen Mont Cenis-tunnel baute man 13 Jahre, im gleichen Verhältnis wäre für den Gotthardtunnel eine Bauzeit von 15 1/2 Jahren nöthig gewesen. Im Verhältnis zum Semmeringhaupttunnel wären gar 50 Jahre Bauzeit erforderlich gewesen, im Verhältnis zum Hauensteintunnel ca. 30 Jahre.

Bern, 1. März. Gestern halb drei Uhr glücklich aus dem Tunnel gefahren, wo wir seit Morgens 7 Uhr verweilten. Der Durchschlag eines Loches von etwa einem Quadratmeter erfolgte 11 Uhr 10 Minuten durch Minen von der Airole Seite. Bald kamen durch dieses Loch gekrochen die Herren Dapples, Rossi, Voloz, Maury und viele andere. Wir unsererseits begrüßten die Airoleseu jenseits des Loches, wo Tunneldirektor Kaufmann eine Rede hielt. Ein kräftiger Luftzug ging von der Nordseite durch die Öffnung und es wird sich die Temperatur wahrscheinlich bald erwärmen. Ausstüdung und Nivellement stimmen sehr gut.

Airole, 29. Febr., 2 Uhr Nachmittags. Der erste Zug (auf dem Rollkarren) mit Technikern von Göttingen ist angelangt; am Tunnelausgang vom ganzen Dorfe mit Musik und Böllerschüssen empfangen.

In Montecarasso bei Bellinzona hat ein 18-jähriges Mädchen einer in gleichem Alter stehenden Nebenbuhlerin mit einer Art den Schädel eingeschlagen und sie in einen Abgrund gestürzt.

England. In Chiselmhurst hat ein Korrespondent des „Gaulois“ die Kaiserin Eugenie gesprochen. Nach seiner Erzählung ist dieselbe fest entschlossen, die Fahrt zur Todesstätte ihres Sohnes zu machen. Wie das Blatt ferner berichtet, gerieth die Kaiserin in größte Aufregung, als sie erzählte, daß Kapitän Carey verlangt habe, sie zu sehen. Sie könne sich vorstellen, daß der Jule, der ihren Sohn geüdtet, sie zu sehen wünsche und daß sie dem Wunsche willfahre, denn ihr Sohn könnte seinen Gegner nach dem Kriegesrechte ebenfalls geüdtet haben; aber den Mann zu sehen, der ihren Sohn verlassen habe, könne sie sich nie entschließen. Das Einzige, was ihr in Kapitän Careys Bericht glaublich erscheine, sei, daß der Prinz um zehn Minuten Aufschub gebeten habe, ehe sie zu Pferde stiegen. Seit seiner frühesten Kindheit habe er die Gewohnheit gehabt, um zehn Minuten zu bitten; sein Spitzname war: „Monsieur Dix Minutes“.

London, 24. Febr. In der Westminsterabtei fand am Samstag ein Meeting unter dem Vorsitz der Dechanten von Westminster, Dr. Stanley, statt, welches den Zweck hatte, das Vorhaben einer Gesellschaft zu fördern, welche sogen. „Coffee Music Halls“ oder Caffé chantants in's Leben zu rufen beabsichtigt, in denen der Arbeiter nach des Tages Mühs und Lasten bei einer Tasse Caffee oder Thee ein gutes Konzert gegen billiges Entree zu hören bekommen soll. Diese Caffé chantants sollen in scharfem Gegensatz zu den Musikhallen und Tingle-Tangels der Hauptstadt stehen, die unflüchtigen Zwecken dienen und in denen der Genuß berauscher Getränke eine Rolle spielt. Mehrere hervorragende Persönlichkeiten sprachen zu Gunsten des Projekts, zu dessen Ausführung 10000 Pfd. St. nöthig sind.

Aus Japan. Wieder einmal ist Tokio — am 26. Dezember — durch eine furchtbare Feuersbrunst verheert worden, die eine noch größere Ausdehnung erreichte als die im November 1876. 50000 Personen sind obdachlos geworden; an 10,000 jeden Alters und Geschlechtes mußten mehrere jetzt sehr kalte Nächte im Freien kampiren, nachdem sie außer ihren Wohnstätten ihre gesammte Habe und Gut verloren hatten. Ueber 100 Menschenleben scheinen zu Grunde gegangen zu sein. Die Behörden haben sich bei diesem

entsetzlichen Unglück musterhaft benommen; ebenso trat überall der selbstlose, milt- thätige, hilfreiche Charakter des japanesischen Volkes zu Tage. Noch weiß man nicht genau, wie viele Häuser den Flammen zum Opfer fielen, unter ihnen befinden sich auch die mehrerer Fremden; 22 Straßen liegen in Trümmern. — Auch in Yokohama auf Yesso hat neuerdings eine volle Nacht hindurch ein Brand gewüthet, der 2300 Häuser vollständig zerstörte, unter ihnen das britische Konsulat, das Telegraphenbureau, mehrere Tempel und fremde Kirchen, Banken, überhaupt die meisten größeren Baulichkeiten des Hafens.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 1. März. Landesproduktenbörse Stuttgart. Börsebericht vom 1. März 1880. Die Stimmung im Getreidehandel blieb im Großen und Ganzen fest und auch der Verkehr war ziemlich belebt, trotzdem aber haben die Preise an einzelnen Plätzen wiederholte Schwankungen erfahren. Unsere heutige Börse verlief noch in ziemlich ruhiger Haltung, doch war eine stärkere Bedarfsfrage bemerkbar und auch an unsern inländischen Märkten zeigte sich gute Kauflust. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, russ. 26. M. 75 J bis 27. M. Weizen, bayr. 25. M. 50 bis 26. M. Weizen amerik. 26. M. 75 J, Kernen 25. M. 50 J bis 26. M. Dinkel 16. M. bis 16. M. 40 J, Kleesamen 3blättr. 100 M bis 110 M, Kleesamen, luzerner 125 M bis 140 M, Sparerette 34 M bis 36 M. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack. Mehl Nr. 1: 38 M 50 J bis 39 M 50 J; Mehl Nr. 2: 35 M 50 J bis 36 M 50 J; Mehl Nr. 3: 31 M 50 J bis 32 M 50 J Mehl Nr. 4: 28 M 50 J bis 29 M 50 J.

— Ehingen a. D., 26. Febr. Immer und immer kehrt das alte Lied von dem gemeinschädlichen Hausirhandel wieder! Was ist gegen alle diese Jeremiaden bis jetzt geschehen? Man hat sich von dem neuen Steuergesetz Hilfe oder Besserung versprochen. Aber die Schmarozerpflanze gedeiht auf dem neuen Boden erst recht üppig. So wurden z. B. bei dem hies. Oberamt seit 1. Jan. d. J. nicht weniger als 437 Patente zur Berechtigung des Hausirhandels erteilt. Ist das nicht ganz enorm? Wer sind diese 437? Wohl an die 400 sind es verkappte Bettler und arbeitscheue Leute, die neben den Tausenden von Stromern, unter dem Vorwand der Handelskassir, das Landoolk und auch die Städte, die sich diese ungeduldeten Gäste auch nicht durch öffentlichen Anschlag vom Halse halten können, wie eine Wolke von Heuschrecken überfallen, brandschatzen und ausfaugen. Sind das gesunde Zustände? Gehen wir nach Bayern, Baden, Hohenzollern etc., dort weiß man nichts von diesen Schaaren selbstbetender Bettelkassir; einfach, weil dort der Hausirhandel höher besteuert ist. Es ist höchste Zeit, daß man auch in Württemberg dem Hausirhandel ernstlich zu Leibe geht. Hierzu ist es nöthig, daß alle Handels- und Gewerbevereine, sowie die landwirtschaftlichen Vereine einmüthig ihre Stimme erheben und bei den gesetzgebenden Faktoren ihre Beschwerden, Wünsche und Vorschläge einreichen. Die hiesigen und nahegelegenen Handels- und Gewerbebetreibenden haben daher beschloffen, zu einer allgemeinen Agitation gegen den Hausirhandel Ansetzung zu geben. Zu diesem Zweck hat sich zunächst der Vorstand des hies. Gewerbevereins und das Mitglied der Handelskammer in Ulm, Kaufmann Zeiler, bereit erklärt, durch eine motivirte Eingabe die genannte Handelskammer zu veranlassen, in ihrem Bezirke Erhebungen über den Hausirhandel zu veranlassen und sämtliche Handelskammern zu ersuchen, ein Gleiches zu thun. Das so gesammelte Material soll dann der R. Zentralstelle für S. u. H. übermittelt und dieselbe gebeten werden, auf Grund dessen bei der R. Regierung und den Ständen die geeigneten Schritte zu thun. Nur so, daß alle Vereine Land auf, Land ab, durch die vorgelegten Behörden ihrem einmüthigen Wunsch nach höherer Besteuerung des Hausirhandels Ausdruck geben, nur in geschlossenen Kolonnen kann das Ungeziefer der Hausirer auf das richtige Maß reduziert werden. Mögen also überall die geeigneten Männer dahin wirken, daß diese allgemeine Agitation in Fluß komme!

— Ravensburg, 28. Febr. Korn 12 M. 46 Pf. Neukorn — M. — Pf. Weizen 11 M. 66 Pf. Roggen 9 M. — Pf. Gerste 9 M. 85 Pf. Haber 7 M. 19 Pf.

— Kottweil, 28. Febr. Kernen 12 M. 57 Pf. Weizen — M. — Pf. Roggen — M. — Pf. Gerste 10 M. 34 Pf. Dinkel 8 M. 46 Pf. Haber 6 M. 75 Pf.

— Rannheim, 26. Febr. Als Zeichen lebhafterer Geschäftszeit ist der Verkauf von Häusern zu betrachten. Derselbe betrug in den letzten Wochen hier über 1,300,000 M. und hat dem Staat demnach als Accis die hübsche Summe von 32500 M. eingetragen.

Amthliche Bekanntmachungen.

Öeffentliche Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Wittwe Louise Rixherr, Spinnerelb- fahrerin von Calw, ist der Konkurs eröffnet. Die Eröffnung ist am 27. Februar 1880, Vormittags 11 Uhr erfolgt und Herr immatr. Notar Hoffner in Calw zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. März 1880 bei dem Gerichte anzumelden. Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände werden die Betheiligten auf

Wittwoch, den 11. März 1880, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 9. April 1880, Nachmittags 3 Uhr, in das Gerichtszimmer — oberer Rathhausaal — vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. März 1880 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Calw. Zur Beglaubigung dieses Anzeugs: Gerichtsschreiber Wandel.

Revier Hirschau. Brennholz-Verkauf

am Sonntag, den 8. März, Vormittags 10 Uhr, im Schwann in Hirschau vom Distrikt Altbürgerberg Abth. 2. Badwald. 287 M. tannene Scheiter und Prügel und 5700 dt. geb. Wellen. Das Holz ist sehr bequem zur Abfuhr, theils zu Thal gebracht in der Nähe der Jahn'schen Fabrik, theils auf der neuen Planie. Am Dienstag, den 9. März, Vormittags 10 Uhr, im Hamm in Simmshaus vom Distrikt Hönig: 20 M. eichene, 8 M. buchene und

51 M. Nadelholz-Scheiter und Prügel, 520 Laubholz- und 1070 Nadelholz-Wellen.

Am Mittwoch, den 10. März, Vormittags 10 Uhr, im Hirsch in Reuhengstet vom Distrikt Ottenbronnerberg Abtheilung 1. Schleiborn (bei Reuhengstet): 113 M. Nadelholz-Scheiter und Prügel und 1550 dt. gebundene Wellen.

Bekanntmachung

betreffend die Sperre der Kleinenz-Loßstraße.

Das Forstamt ist genehmigt aus Veranlassung der Herstellung der Reiterausfahrt eine Sperre der Kleinenz vom 19. Juli bis 18. September d. J. nachzusetzen, es werden nun alle Diejenigen, welche beim Holzverkauf oder



**Solche Kauf auf Verzug der Klein-
anzahlstraße zu rechnen haben, hievon
jetzt schon in Kenntnis gesetzt, damit
dieselben ihre Maßregeln danach ein-
richten können.**
Neuenbürg, den 1. März 1880.
R. Förstam.
Urku.

**Altbau,
Gerichtsbezirk Calw.
Liegenschafts-
Verkauf.**

In der Konkursache des Jakob
Friedrich Müller, Löwenwirts hier,
bringt der Unterzeichnete die vorhan-
dene Liegenschaft aus freier Hand
Mittwoch, den 10. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause im öffent-
lichen Ausschreibungs-Verkauf, und zwar:
Gebäude
1 Ar 90 Met. ein
zweistöckiges Wohn-
gebäude — die
Wirtschaft
zu Löwen, mit Scheuer,
Remise und Kellerhaus.
Brandwert Anschlag 5400 M.
1 Ar 20 Met. Hofraum dabei.
Güter
14 Ar 38 Met. Garten, 2 H. 42 Ar
13 Met. Acker, 1 H. 28 Ar
69 Met. Wiese, u. 86 Ar 39 Met.
Wald, zusammen 4 H. 84 Ar
69 Met. theils hiefiger, theils
Markung Breitenberg und
Schönbrunn.
Gesamtschlag 12,330 M.
Auswärtige Kaufliebhaber und
Bürgen haben sich mit Vermögens-
zeugnissen neueren Datums zu versehen.
Calw, den 3. März 1880.
Konkursverwalter
Amtsnotar
Müller.

**Calw.
Holzbeifuhr-Afford.**

Morgen Freitag, den 5. ds. Mts.,
Abends 5 Uhr,
wird auf dem Rathhaus die Beifuhr
des städtischen Holzes und Reisachs
im Abstreich vergeben.
Stadtpflege.
H. v. d.

**Oberhaugstett.
Stangen-Verkauf.**

Am Dienstag, den
9. ds. Mts., Vor-
mittags 10 Uhr,
werden in hiesigem
Gemeindewald
800 Stüd Stangen
worunter 600 Stüd Kopfen-
stangen von 7—11 Meter und
300 Stüd Verbhangen von
10—16 Meter Länge
im Ausschreibungs-Verkauf, wozu Liebhaber
eingeladen werden.
Zusammenkunft im Ort.
Den 2. März 1880.
Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

**Calw.
Um Gaben zur Unter-
stützung.**

armer Konfirmanden vom
Lande bitten und sind zur Annahme
bereit
für den Mittwoch-Frauenverein:
Friederike Seeger,
Rathilde Schaubert,
Marie Rampsberger.

Frauenarbeitschule Calw.

Mit dem 1. April d. J. beginnt ein neuer Kursus der hiesigen Frauen-
arbeitschule, in welcher Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, Zeichnen,
Malen, gewerblicher Buchführung und Correspondenz erteilt wird. Für
Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten hiesigen Familien gegen
mäßige Pensionpreise (30—40 M. pr. Monat) wird vom Curatorium Sorge
getragen. Fräulein, welche die Fortbildungsschule bei Fräulein Klingler
vormittags besuchen, können um 1/2-jährigen Schulpreis die Frauenarbeits-
schule 1/2 Jahr lang besuchen.
Nähere Auskunft erteilt die Vorsteherin Frl. Ling Jung und das
Curatorium.

**Erste Auszeichnungen
in Paris, Ulm, Wien und
Philadelphia.**

**Löflund's
ächte Malz-Extracte,
reines concentrirtes,** ge-
gen Husten, Heiserkeit, Catarrh
Atemungsbeschwerden, Reuchhusten
überhaupt Brust- und Halsleiden,
mit Eisen für blutarme Per-
sonen,
mit Chinin als Kräftigungs-
mittel für Frauen und Reconvales-
centen,
mit Kalk für schwächliche, mit
englischer Krankheit behaftete Kinder,
sowie für Lungenleidende ärztlich
empfohlen.

**Löflund's
Malz-Extract mit
Leberthran**

gleiche Theile Malz-Extract und
feinster Dorsch Leberthran sind hier
zu einer Emulsion verbunden, die
in Wasser oder Milch gelöst, sehr
viel leichter zu nehmen und zu er-
tragen ist als der Leberthran für sich;
das lästige Aufstoßen wird vermieden
und besonders Kinder nehmen ohne
Schwierigkeit dieses ausgezeichnete
neue Mittel, das von Dr. Davis
in Chicago vorgeschlagen und von
Löflund eingeführt wurde.

**Löflund's
Kindernahrung,**

ein Extract, welches durch einfaches
Auflösen in Milch das als „Liebig's-
che Suppe“ bekannte vortreffliche
Kindernährmittel bildet.
Zu haben in allen Apotheken.

Ungar-Weine
um 95 J pro Liter
Ich garantire für Reinheit überaus,
offen in Flaschen u. Weinbechern allen ka-
ufmännlichen Sorten meine weißen u. rothen
Weine.
A. Klechner.

Einen schönen
Konfirmanden-Anzug
hat billig zu verkaufen
W. H. Schneider.

Zu vermieten:
auf Georgstr. ein heizbares Zimmer mit
Bett bei
Christian Dohholz.

Dung

hat zu verkaufen
H. v. d. E.

Von der höchsten Medicinalbehörde ge-
prüft und zum freien Verkauf gestattet.



Gegen Husten, Catarrh,
Heiserkeit, Verschleimung,
Hals- und Brustleiden, Reiz
im Kehlkopf, Blutspeten,
Reuchhusten der Kinder das
angenehmste, vorzüglich bewährte
Hausmittel.



Allein ächt mit ne-
biger Verschlußmarke
des gerichtlich aner-
kannten Erfinders in
Calw bei
E. Leuthardt,
Leberstraße.

**Oberollbach.
Abbitte.**

Ich Unterzeichnete nehme die von
mir ausgesprochene Ehrenkränkung gegen
Katharine Schürle von hier als
unwahr zurück und leiste hienit der-
selben öffentlich Abbitte.
Den 28. Febr. 1880.
Katharine Kirchherr.
Zur Beurkundung:
Schultheiß Koller.

**Welsberg bei Heilbronn.
Säger-Gesuch.**

Ein kräftiger tüchtiger, der im
Hartholzschnitten durchaus bewandert,
findet dauernde lohnende Stellung.
Wenn ledig mit Kost und Wohnung. Ver-
heirathet Wohnung und Holz frei, bei
Louis Garle,
Sägmühlebesitzer.

**Kochstiesel für Confir-
manden**

sowie jede andere Größe hat vorräthig
zu billigen Preisen
W. H. Schlee
im Zwinger.
Auch nimmt einen Knaben in die
Lehre
der Obige.

**Schuld- & Bürgscheine,
Zins-Quittungen**

für die württemb. Staats-Schulden-
Zahlungs-Kasse und für Privaten,
sowie

Quittungs-Formulare
für beliebige Zahlungen,
empfiehlt zu gef. Abnahme
die A. Delschläger'sche
Buchdruckerei.

Calw.
Am Sonntag, den 8. März,
Morgens 7 1/2 Uhr,
kathol. Gottesdienst.

Alte Zündhölzer

erlasse ich, um damit zu räumen,
bei Abnahme von 100 Päck à M. 2.
pr. 100 Päck, einzelne Päck à 3 Pf.
Christjan Bojenhardt.

Bettfedern
(Landruf)

in sehr schöner reiner Waare empfiehlt
billig
G. F. Ader.

Zu verkaufen
oder
zu verpachten

ist meine Wasserwiese in der Eitelstätt.
Bäder Gewinner's Wtw.
Einen erjernen, noch gut erhaltenen
sogenannten

Kunstherd

mit doppelter Feuerung, in eine Delo-
nomie passend, sucht aus Auftrag billig
zu verkaufen
Chr. Erhardt,
Schlosser.

Saatkartoffeln.

Da ich nach der in der nächsten
Woche stattfindenden Ankunft derselben
die Preise für die bis dahin noch nicht
bestellten der entstehenden Ankosten
halber nothwendig erhöhen muß, so
ersuche ich dringend, in dieser
Woche noch die Bestellungen bei
Herrn Yorlacher oder mir zu machen.
C. W. Heiler.

**Einige hübsche
Zimmer**

mit oder ohne Möbel hat zu vermieten
Carl Fiegler,
Bahnhofstraße.
Neubulach.

Lehrlingsgesuch.

Einen kräftigen Jungen nimmt
unter günstigen Bedingungen sogleich
in die Lehre auf
Job. Baier, Zimmermeister.
Neuenbürg.

Lehrlingsgesuch.

Einen kräftigen jungen Menschen, der
gute Kenntnisse besitzt, nimmt in die
Lehre
A. Weill, Drechsler.
Igelloch.

Seu

verkauft
Hirschwirth Raschle.
Stammheim.

Wendpflug

Einen bereits noch neuen
samt Karren verkauft
Johannes Bodel.